



2



3



4

- 1) Das taufrische Himmelblau-Team (v. l.): Floristin Nicole Lang, Marisa Panzera mit Amy, die Chefin Anina Caprez und die Lernende Fabienne Aebi.
- 2) Das Schaufenster und der grosse Baum vor dem Eingang sollen die Vorbeifahrenden anziehen.
- 3) Nicht mehr himmelblaue Blumen als sonstwo, dafür schwarze Wände, wechselnde Kunst und viele frische Blumen.
- 4) Orchideen haben es Anina Caprez angetan.



Persönlich

himmelblau blumen & meer

Inhaberin: Anina Caprez
Zürcherstrasse 112 | 8903 Birmensdorf
www.himmelbl.ch

1

Aussergewöhnlich erfolgreich

Vor acht Jahren eröffnete Anina Caprez in einem Neubau am Rande von Birmensdorf (ZH) das «Himmelblau», ohne andere Läden in der Nähe und mit fast komplett fehlender Laufkundschaft. Wie bringt man ein Geschäft trotzdem zum Florieren?

Text und Bilder Erika Jüsi

Sie ist schwarz geschminkt, was ihre himmelblauen Augen umso heller erstrahlen lässt. Genauso wirkungsvoll heben sich die Schnittblumen von den schwarzen Wänden ihres Blumengeschäfts ab. Wirkt Schwarz nicht zu dunkel? «Du musst ausprobieren, was funktioniert», meint Anina Caprez. Und mit genau dieser Einstellung startete sie vor acht Jahren, als sie am Fusse des Uetlibergs das «himmelblau blumen & meer» eröffnete.

«Es ist leicht, sich verunsichern zu lassen»

Als die Floristin mal wieder über ihre Zukunft nachdachte, machten ihre Mutter und deren Mann sie auf ein Lokal in einem Neubau am Ortsrand von Birmensdorf aufmerksam, das schon länger nicht vermietet war. In diesem braunen Flachdachbau an der stark befahrenen Zürcherstrasse eröffnete Anina Caprez im März 2009 das «himmelblau blumen & meer». «Es ist leicht, sich verunsichern zu lassen, wenn du keine Erfahrung hast», sagt sie über die vielen Entscheidungen, die es zu treffen galt. Aber sie blieb

«Ich überlasse nichts dem Zufall»

Anina Caprez

dabei: Die Wände wurden schwarz gestrichen, die Wolke im Logo verdeckt zwei Buchstaben und Himmelblau hat nicht viel mit Blumen zu tun. Die Lage bleibt eine Herausforderung. Die Laufkundschaft fehlt fast komplett, es gibt keine Läden in der Umgebung, ausser einer Dennerfiliale im gleichen Haus. Aber weiter oben am Hang liegt Uitikon, eine reiche Zürcher Gemeinde mit tiefem Steuerfuss und entsprechend kaufkräftigen Einwohnern. Und wenige hundert Meter weiter unten versorgt eine grosse Tankstelle die vielen Autofahrer, die dank der Westumfahrung am Himmelblau vorbeifahren. Ein Glücksfall, meint Caprez. Sie beleuchtet abends und nachts effektiv das grosse Schaufenster entlang der Strasse und gestaltet es alle paar Wochen neu. Auch ein grosser, eingetopfter Baum vor dem Eingang dient als Blickfang. Leider werden dadurch hin und wieder auch Diebe aufmerksam. Schwere Töpfe, einen Steinfrosch und einmal sogar die leere Kasse haben sie schon abtransportiert. Jetzt wacht eine Alarmanlage und eine Videokamera über das Himmelblau.

Alles trägt ihre Handschrift

«Es braucht immer mal wieder etwas anderes, etwas Aussergewöhnliches», lautet das Erfolgsrezept der Floristin. Wechselnde Kunstausstellungen zieren die schwarzen Wände. Die Einrichtung verändert sie ständig. So hat sie es geschafft, sich eine treue Stammkundschaft aufzubauen, die auch mal von weiter her anreist. Werbung schalten muss sie nicht, Facebook sei da extrem effizient. Das Himmelblau arbeitet mit einer Event-Catering-Firma zusammen, macht viele Hochzeiten (die letzte in den Bündner Bergen), etwas weniger Feuerarbeiten und zahlreiche Daueraufträge. Damit die Blumen zwei bis drei Wochen Freude bereiten, steht Anina Caprez bis zu viermal morgens um fünf in der Borse. Sie unterstützt Schweizer Blumenproduzenten und kauft nach Möglichkeit saisonal ein. Die Rosen im Himmelblau tragen alle das «Pro-



- 5] Romantische Mitbringsel in modernen Glasgefäßen – die Accessoires sind ein wichtiges Standbein.
 6] Ein origineller Schwemholzkranz mit *Haworthia* und *Tillandsia*. Eine Perlmuschelschnecke dient als Akzent.
 7] An aussergewöhnlichen Ideen mangelt es der Floristin nicht. Dieses Pierwood-Arrangement ist dem natürlichen Lebensraum der Orchidee nachempfunden.
 8] Je nach Kunstausstellung (die Wände im Himmelblau können gemietet werden), passt Anina Caprez die Gestaltung des Ladens an. Hier wird die Farbe der Bilder mit den Gefässen aufgenommen.



yecto Indio»-Label. Himmelblaue Blumen findet man nicht mehr als in jedem anderen Floristikfachgeschäft. Ein häufiges Missverständnis, lacht sie. Zum Einpacken liegt aber immer himmelblaues Packpapier bereit. Alles trägt ihre Handschrift. Darum hat sie sich auch gegen eine Fleurop-Partnerschaft entschieden. «Unsere Identität ist mir zu wichtig.» Die 33-Jährige beschreibt ihren Stil als modern, aussergewöhnlich und grenzenlos. Jung und Alt lassen sich davon begeistern; ihr ältester Kunde ist über 80.

Ohne die Familie geht nichts

Bis 25 blieb Anina Caprez im eher traditionellen Lehrgeschäft am Albisriederplatz in Zürich. «Viel Trauerarbeiten, wenig Hochzeiten, keine Daueraufträge», erinnert sie sich. Jetzt geniesst sie die Freiheit, selbst entscheiden zu können. «Ich war lange das Mastermind, das zu jedem Zeitpunkt alle Fäden in der Hand hielt», sagt sie über ihren Hang zum Perfektionismus. Auch heute überlässt sie nichts gern dem Zufall und bringt viel Zeit im Himmelblau. Gut, dass sie gleich nebenan wohnt. Gut auch, dass ihr Freund ebenfalls selbstständig ist und für ihren unermüdlichen Einsatz Verständnis hat. Marisa Panzera, ihre Mutter, arbeitete von Anfang an mit. «Anina ist ganz klar die Chefin», sagt die gelernte Kauffrau gurgelnd in ihrer kleinen Büro Ecke. Marisa Panzera liefert aus, kümmert sich um das Administrative und ist stark im Verkauf von Accessoires. «Ein unentbehrlicher Verkaufszweig neben der Floristik», sagt Caprez. Vor gut drei Jahren holten sie eine Lernende ins Team und eine zusätzliche Fachkraft. Seit April ist die Stelle der Floristin nun von Nicole Lang besetzt (siehe Fotostrecke im Florist Nr. 9/2017). «Die Mitarbeit von Nicole schätze ich enorm», sagt sie. Dank ihr kann sie sich auch mal erlauben, einen Tag auswärts zu arbeiten. «Ohne die Familie, ginge es aber nicht», sagt sie. Zu der gehört auch die französische Bulldogge Amy, die sich auf ihrem Schoß das Fell kraulen lässt. Sie ist oft neugierig im Laden unterwegs. «Amy ist mein Baby», lacht Caprez, «wie das Himmelblau auch.»

Un succès hors du commun

Il y a huit ans, Anina Caprez a ouvert le magasin «Himmelblau» dans un bâtiment neuf près de Birmensdorf (ZH). Il n'y a pratiquement pas de clientèle de passage.

Anna Caprez a ouvert son magasin «Himmelblau» à la Zürcherstrasse très fréquentée au pied de l'Uetliberg en mars 2009. Il fallait cependant prendre d'abord des décisions. «Il est facile de se laisser déstabiliser quand on n'a pas d'expérience», dit-elle. Mais elle a persévéré. Le site n'est pas idéal: La clientèle de passage manque et il n'y a aucun autre magasin dans les environs, mais sur les hauteurs, il y a cependant Uitikon avec ses habitants dotés d'un pouvoir d'achat important. Plus bas, une grande station d'essence alimente les automobilistes qui passent près du «Himmelblau». Une chance, affirme Anina. Elle éclaire la grande vitrine avec le plus bel effet et la redécouvre régulièrement. Un grand arbre mis en pot devant l'entrée sert d'attrape-regard. Recette du succès de la fleuriste: «Il faut toujours quelque chose de différent». Des expositions d'objets d'art décorent les parois noires. Elle réaménage constamment les espaces. Cette femme de 33 ans décrit son style comme moderne, hors du commun et sans limites. Aujourd'hui, elle peut compter sur une clientèle fidèle. Elle n'a pas besoin de faire de la publicité et dit qu'il est fructueux de poster sur Facebook. Hormis les mariages, les travaux funéraires et les ordres permanents, une société Event-Catering lui procure du travail. Afin que les fleurs tiennent deux à trois semaines, Anina Caprez est à la Bourse jusqu'à 4 fois par semaine. Elle achète des articles régionaux et saisonniers, selon les opportunités. Les roses portent le label «Proyecto Indio». Elle n'a cependant pas plus de fleurs bleu ciel que d'autres, mais toujours du papier d'emballage de cette couleur. Cette femme d'affaires n'aime pas laisser les choses au hasard et passe beaucoup de temps au magasin. Elle habite à côté et c'est avantageux. Marisa Panzera, sa mère, effectue les livraisons, s'occupe des travaux administratifs et de la vente d'accessoires. Il y a trois ans, elles ont engagé une apprentie et une professionnelle. La place de fleuriste à temps partiel de Nicole Lang (voir série de photos Ed. 9/2017) est repoussée depuis avril. «Sans ma famille, tout cela n'aurait pas été possible», dit-elle en caressant Amy, son bouledogue français, qui fait également partie de la famille «Himmelblau».